

aber auch oft weit größere, benutzt werden. Weil diese Segelboote sämmtlich Privateigenthum und Luxusartikel sind, so gehen die Segelwettkämpfe nur von wohlhabenden Leuten aus, welche jährlich mehrere tausend Pfund für ihre Wasserequipage aufwenden können. Die Yachteigner haben sich in Klubbs vereinigt, deren bedeutendster das Royal-Yacht-Squadron ist. Gegenwärtig ist die Flotte dieser Klubbs eine wahre Zierde der englischen Flagge und von der Regierung besonders bevorzugt. Die Schiffe des Royal-Yacht-Squadron z. B. genießen das Vorrecht, die Georgsflagge, d. h. die Flagge der Kriegsmarine zu führen, ohne Küstenfreischeln in jedem britischen Hafen, auch in denen der Kriegsflotte einzulaufen u. s. w. Selbst die Regierungen anderer Staaten, wie Frankreichs, Hollands, Spaniens und Portugals gewähren diesen Yachten besondere Vergünstigungen, von denen die Befreiung von Zöllen nicht die kleinste ist.

Jede einzelne Yacht ist in ihrer Art ein Meisterwerk der Schiffsbaukunst, obchon der Laie dies in ihrem Aeußern nicht sogleich erkennt. Gewöhnlich sind die Yachten nur einfach mit schwarzer Farbe angestrichen; dagegen ist das Innere in jeder Hinsicht geschmackvoll. Oft haben diese Segellugusfahrzeuge außer der Matrosenkajüte für Herren, eine für Damen mit Bibliothek und Pianoforte, und eine für die Dienerschaft, Schlafkabinette, Küche und Vorrathskammer für verschiedene Weine und Speisematerialien. Die Bauart des Schiffes, Segel, Masten und Steuer sind durchaus auf Zweckmäßigkeit und Schnellsegeln berechnet.

Hauptstationen der Klubbfahrzeuge sind Southampton, Portsmouth, Plymouth und Cowes (Königin der Wasserspiele genannt) auf der Insel Wight, in deren Nähe die meisten Wettfahrten ausgeführt werden. Die völlige Umsegelung der Insel ist sehr oft das Ziel der Wettenden. Eine solche Segelregatta gewährt einen herrlichen Anblick. Zwanzig bis dreißig zierlich gebaute Yachten legen sich in eine Linie. Das Aufhissen der »Vorbereitungsflagge« erinnert die Wettfahrer daran, sich fertig zu halten. Die Signalkanone giebt das Zeichen: »absehen«, d. h. los. Die Segel fliegen in die Höhe und blähen sich auf, der Steuermann entwickelt seine ganze Kunst, um das Schiff seines Herrn in einem Kampfe, bei welchem Alles von der Gunst des Wetters und seiner Gewandtheit abhängt, zum Sieger zu machen. Voran kreuzt die besonders geschmückte und in der Regel mit einer Musikbande besetzte Yacht des Schiedsrichters.

Die Wettfahrten rings um die Insel Wight gehören zu den interessantesten von allen und sind nicht ohne Gefahren. Es kann vorkommen, daß einige der Yachten den berühmten »Nadeln«, Felsspitzen im Westen der Insel, nahen, oder daß einige Kapenspfoten, d. h. plötzliche Windstöße, die Linie in Unordnung setzen, oder daß gar ein Sturm über die Flotille hereinbricht.